

# MARTIN-BUBER-HAUS

INTERNATIONALER RAT

DER CHRISTEN UND JUDEN e.V.

Werlestraße 2, 64646 Heppenheim,

Tel. 06252-6896813, Fax 68331

E-Mail: [meurer@iccj.org](mailto:meurer@iccj.org)

[www.iccj.org](http://www.iccj.org)



**Rundbrief Januar 2017**  
**Veranstaltungen 1. Halbjahr 2017**

## Neues aus Heppenheim

### Liebe Freunde des Martin-Buber-Hauses!

2016 wird nicht nur durch den Anschlag in Berlin im Gedächtnis bleiben. Die Schlagzeilen in den Medien wurden wieder von verbalen und auch tätlichen Auswüchsen gegen Flüchtlinge und andere Gruppen bestimmt. So war die Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an Carolin Emcke nur logisch. Ihr Plädoyer gegen den Hass hat mich tief beeindruckt. Ertaipt man sich nicht selbst oft dabei, im Maß der eigenen Emotionen über das Ziel hinauszuschießen? Und sei es nur in der Diskussion im kleinen Kreis mit Freunden und Familie. Emcke setzt mit ihrer Forderung nach Besonnenheit und Orientierung an den Fakten ein wohltuendes Zeichen gegen den Hass. Sie appelliert an den Verstand und die Toleranz. Auch der scheidende US-Präsident Barack Obama hat seine Landsleute gebeten, sich nicht ins Private, Bequeme zurückzuziehen. Demokratie findet auch auf der Straße und auf öffentlichen Plätzen statt - jeden Tag. Demokratie ist nicht nur Politik, sondern auch Kultur. Es sollte keine Auferstehung des Biedermeier geben, das Denken und die Reaktion im öffentlichen Raum sollte sich nicht auf einige wenige Personen beschränken und die Menschen sollten sich nicht ganz in das Private, Vertraute zurückziehen. Geben wir den öffentlichen Raum nicht auf - er steht allen offen und ist Teil unserer bunten Kultur in Europa.

Erst dort entsteht das „WIR“, begegnen wir einander, findet das wirkliche Leben statt.

***Alles Gute im Neuen Jahr wünscht Ihnen***

*Birgit Meurer*

## In eigener Sache

Sie möchten die Umwelt schützen und trotzdem gut informiert sein? Wir senden Ihnen den Halbjahresbrief auch in elektronischer Form zu. Ihr Vorteil: Sollte ein Termin kurzfristig abgesagt werden, können wir Sie zeitnah benachrichtigen. Frau Grünwald-Stangl (Service Mitglieder und Freundeskreis) nimmt Sie gerne in die Mailingliste auf: [gruenewald-stangl@iccj.org](mailto:gruenewald-stangl@iccj.org).

Danke an alle, die uns durch Zusendung ihrer Mailadresse bisher unterstützt haben!



**Unsere neu konzipierte Wanderausstellung „Who is MB“** ist im Verleih erhältlich. Nähere Informationen unter [www.martin-buber-haus.de](http://www.martin-buber-haus.de) oder unter [meurer@iccj.org](mailto:meurer@iccj.org).

**Besuchen Sie auch unsere Homepage: [www.iccj.org](http://www.iccj.org)**

## Veranstaltungsreihe des Martin-Buber-Hauses

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, Spenden sind willkommen.

Wenn nicht anders vermerkt, finden die Vorträge im Martin-Buber-Haus (Werlestr.2, 64646 Heppenheim) statt.

Februar

Who  
is  
MB ?



In Zusammen-  
Arbeit mit dem  
ökumenischen  
Kreis und  
Im Dialog



**Sonntag, 5. Februar, 10.30 Uhr**  
**Katholische Heilig-Geist-Kirche, Pestalozzistr. 25, 64342 Seeheim:**

**„Auch wenn ich gehen muß durch die Todschattenschlucht“  
Ökumenischer Gottesdienst zum Holocaustgedenktag und offizielle  
Eröffnung der neuen Wanderausstellung „Who is MB?“**

Die Wanderausstellung zu Martin Bubers Leben und Werk wurde neu überarbeitet und ist künftig auch auf modernen Roll-ups zu sehen. Federführend war bei der Überarbeitung wieder Hans-Georg Vorndran, der gemeinsam mit dem Martin-Buber-Haus eine moderne Gestaltung erarbeitet hat. Die großzügige Unterstützung von „Im Dialog“ unter der Leitung von Fr. Pfarrerin Andrea Thiemann (Bickenbach) hat diese neue Ausstellung ermöglicht. Sie wird im Anschluss an den Gottesdienst mit einem kleinen Empfang eröffnet.

**Musikalische Gestaltung:** Klezmermusiker „De Roode Pelikan“

**Gottesdienst:** Pfr. Martin Kleespies (Vereinigte Kath. Pfarrgem.); Pfr. Christoph Sames (Ev. Gem. Seeheim-Malchen); Pfr. Andrea Thiemann (Ev. Gem. Bickenbach)

**Einführung in die Ausstellung:** Birgit Meurer (Martin-Buber-Haus)

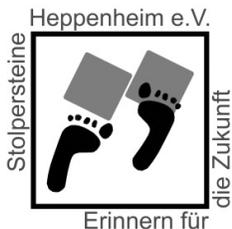
**Montag, 6. Februar bis Sonntag, 14. Mai**  
**Museumszentrum Lorsch, (Nibelungenstraße 32, 64653 Lorsch)**  
**Ausstellung „Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933-1945“**

**Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.**

Das erste Halbjahr 2017 steht ganz im Zeichen der Ausstellung, die das Fritz Bauer Institut gemeinsam mit dem hr und dem Heimat- und Kulturverein Lorsch sowie vielen Partnern in der Region Bergstraße zeigen wird. Ein breitgefächertes Angebot an Veranstaltungen wird die Ausstellung begleiten und das Thema vertiefen. Auch die Familie Buber war im Fokus der NS-Steuerbehörden und musste ihren gesamten Besitz offenbaren.

Die Ausstellung ist von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Das Anmelde- und Informationstelefon ist unter der Telefonnummer 06251 7079928 erreichbar. Alternativ sind Anmeldungen auch per E-Mail unter [a.roos@geo-naturpark.de](mailto:a.roos@geo-naturpark.de) möglich. Gruppenführungen können zum Preis von 50 Euro gebucht werden. \*

März



**Freitag, 3. März, 19.30, Marstall im Amtshof**  
**(Amtsgasse 5, 64646 Heppenheim) :**

**„Edith und Minna. Die Geschichte einer Freundschaft“  
(Theaterstück von und mit Jürgen Flüge)**

Minnas Sohn findet einen Koffer gefüllt mit alten Briefen und Postkarten. Die Stempel und Briefmarken verweisen auf die Zeit von 1934 bis in die Fünfzigerjahre. Absenderin ist Edith, Minnas beste Freundin und die Tochter einer jüdischen Familie, die vor dem Druck der nationalsozialistischen Herrschaft in die USA fliehen konnte. Aus den Geschichten und Anekdoten aus dem Koffer hat Minnas Sohn Jürgen Flüge, der Autor, Erzähler und Schauspieler ist, ein Einpersonenstück geformt. Die originale Korrespondenz zwischen Edith und Minna erzählt von der Kraft einer Freundschaft mitten in der Zeit der Judenverfolgung. In das Schwimmbad hatten Juden plötzlich keinen Zutritt mehr. Die Bauern, denen Ediths Familie Futtermittel verkaufte, hörten einfach auf zu bezahlen. Ediths Vater Siegmund wurde zusammengeschlagen, weil er das Horst-Wessel-Lied nicht mitsingen wollte. Mit ihrer Freundschaft schafften

sich die Mädchen inmitten dieses schwierigen Alltags eine Insel, durch die sie auch über den trennenden Atlantik hinweg miteinander verbunden blieben. \*

**Jürgen Flügge** wurde 1944 in Darmstadt geboren. Nach dem Studium der Germanistik und Theaterwissenschaften wirkte er in ganz Deutschland und der Schweiz an verschiedenen Bühnen als Regisseur und Dramaturg. 2001 gründete er das Hoftheater Tromm im Odenwald, an dem „Edith und Minna. Die Geschichte einer Freundschaft“ uraufgeführt wurde.

**Dienstag, 7. März, 19.30 Uhr; Foyer im Haus der Kirche (Ludwigstr. 13):**

**„Der große Raub“**

**Kinofilm zur Ausstellung in Lorsch.**

Im Hessischen Staatsarchiv in Wiesbaden werden die Akten der Finanzverwaltung aus der Zeit des Nationalsozialismus aufbewahrt: Sie dokumentieren die Umsetzung jener Gesetze und Verordnungen, die nach 1933 die Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung legalisierten. Die Filmemacher Henning Burk und Dietrich Wagner haben die Akten für eine Dokumentation des Hessischen Rundfunks aufgeschlagen. Birgit Geimer vom Evangelischen Dekanat und Birgit Meurer vom Martin-Buber-Haus werden in das Thema einführen und mit den Zuschauern nach der Vorführung diskutieren. Der Eintritt ist frei. \*

**Dienstag, 14. März, 20.00 Uhr, Martin-Buber-Haus.**

**„Elie Wiesel und Raschi“**

**Vortrag von Prof. Dr. Daniel Krochmalnik**

In seinem 2015 im Herder-Verlag auf Deutsch erschienenem Portrait des gelehrten Raschi verbindet Elie Wiesel neben einem familiären Band – er ist ein Nachfahre des berühmten Gelehrten - auch freundschaftliche Gefühle und sentimentale Erinnerungen mit Raschi. Erste Eindrücke erhielt er als Kind im jüdischen Religionsunterricht, wo ihm die Texte Raschis sanft und gütig den Weg wiesen. Und auch im heutigen Leben, in dem die Stimme von Raschi aus den Tiefen der Zeit zu kommen scheint, kann seine Weisheit als Kompass in einem jüdischen Leben dienen. Elie Wiesel, Auschwitz-Überlebender und berühmter Autor, starb 2016.

Prof. Daniel Krochmalnik hat das Buch übersetzt und gibt in seinem Nachwort dem deutschsprachigen Leser noch einmal einen Überblick des Inhalts.

**Daniel Krochmalnik** ist Professor an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg. Seine Studien-Schwerpunkte waren Philosophie und Judaistik. Heute ist er ausgewiesener Spezialist für jüdisches Denken, jüdische Religionslehre und Schriftauslegung. Er hat u.a. ein Buch über Elie Wiesel veröffentlicht.

**Büchertisch am Vortragsabend**

April

**Dienstag, 25. April, 19.30 Uhr, Foyer im Haus der Kirche:**

**„Im Labyrinth des Schweigens“**

Deutschland in den Fünfzigerjahren: Wiederaufbau und Wirtschaftswunder. Über Auschwitz spricht in diesen Jahren niemand – nur der junge Staatsanwalt Johann Radmann, gespielt von Alexander Fehling, will das Geflecht aus Verdrängung, Verleugnung und Verklärung durchstoßen. Giulio Ricciarellis Spielfilm erzählt die spannende Geschichte der Ereignisse, die schließlich zum ersten Auschwitz-Prozess führten. Birgit Geimer vom Evangelischen Dekanat und Birgit Meurer vom Martin-Buber-Haus werden in das Thema einführen und mit den Zuschauern darüber diskutieren.



Evangelisches Dekanat  
Bergstraße



Evangelisches Dekanat  
Bergstraße

Mai



**Sonntag, 7. Mai 2017, 11.00 Uhr, Martin-Buber-Haus:**

**Hessischer Tag der Literatur:**

**Paula Judith Bubers „Muckensturm. Ein Jahr im Leben einer kleinen Stadt“.**

**Vortrag und Lesung mit Harald Jost und Birgit Meurer.**

Martin Buber gehört mit zu den bekanntesten jüdischen Religionsphilosophen und Schriftstellern. Doch kaum jemand weiß, dass auch seine Ehefrau, Paula Judith Buber, als Autorin unter dem Pseudonym *Georg Munk* publizierte. Besonders ihr Roman „Muckensturm“, der die soziale und politische Entwicklung im Schicksalsjahr 1933 portraitiert, ist von Bedeutung. „Der Reichstag brennt“. Diese ersten Worte, die Paula Buber ihrem Protagonisten Dr. Markus in „Muckensturm“ in den Mund legt, sind im Buch der Auftakt einschneidender Ereignisse. In ihrem in den Jahren 1938 bis 1940 in Jerusalem entstandenen Roman zeichnet die Autorin und ehemalige Heppenheimerin die Veränderungen im Alltag der Menschen einer deutschen Kleinstadt nach.

**Dienstag, 16. Mai 2017, 19.30 Uhr, Foyer im Haus der Kirche:**

**„Die Affäre Klimt.“ Eine Dokumentation.**

Es ist eines der berühmtesten Kunstwerke der Welt: Gustav Klimts „Adele Bloch-Bauer I“, besser bekannt als die „Goldene Adele“. Die Geschichte des Kunstwerks wurde 2015 stark vereinfacht in dem erfolgreichen Spielfilm „Die Frau in Gold“ erzählt und rückte damit wieder in den Fokus der Öffentlichkeit. Um die Fakten hinter der spannenden Geschichte der „Frau in Gold“ geht es in der Dokumentation „Die Affäre Klimt“ (OT „Stealing Klimt“). Birgit Geimer vom Evangelischen Dekanat und Birgit Meurer vom Martin-Buber-Haus werden in das Thema einführen und mit den Zuschauern darüber diskutieren.



Juni



**Dienstag, 20. Juni 2017, Weltflüchtlingstag, 20.00 Uhr:**

**„Wie lebte es sich im Shtetl? Die frühe Lebenswelt Marc Chagalls“**

**Vortrag von Dr. Esther Graf (Agentur für Jüdische Kultur)**

In seinen Werken hat Marc Chagall dem jüdischen Shtetl und seinen Menschen ein Denkmal gesetzt. Von Filmen wie Yentl und dem Musical Anatevka bis zu preisgekrönten Bildbänden wurde diese untergegangene Welt in Osteuropa immer wieder melancholisch in Szene gesetzt. Aber wie war das Leben dort wirklich? Dr. Esther Graf wird in ihrem Vortrag einen Einblick in den Alltag dieser kleinen jüdischen Landgemeinden und ihrer Einwohner geben.

**Dr. Esther Graf** ist promovierte Judaistin und Kunsthistorikerin. Sie war u.a. wissenschaftliche und organisatorische Mitarbeiterin der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg und engagiert sich im interreligiösen Dialog. Zusammen mit der Kunsthistorikerin Manja Altenburg M.A. leitet sie die Agentur für Jüdische Kultur Altenburg und Graf (Mannheim).

**Weitere Veranstaltungshinweise mit jüdischen Themen in der Metropolregion Rhein-Neckar finden Sie auch auf: [www.Kaluach.de](http://www.Kaluach.de)**

**\* für diese Textbeiträge danken wir Anna-Lena Heid (hr).**

**Der nächste Halbjahresbrief erscheint voraussichtlich Ende August 2017**

**Redaktion:  
Kontakt und Fragen :**

**Bürozeiten regionale Bildungsarbeit:**

Birgit Meurer; Petra Grünewald-Stangl  
ICCJ Martin-Buber-Haus  
Werlestr.2; 64646 Heppenheim  
(Birgit Meurer) Di und Fr 9-13.00 Uhr  
Tel. 06252- 6896813; E-mail: meurer@iccj.org